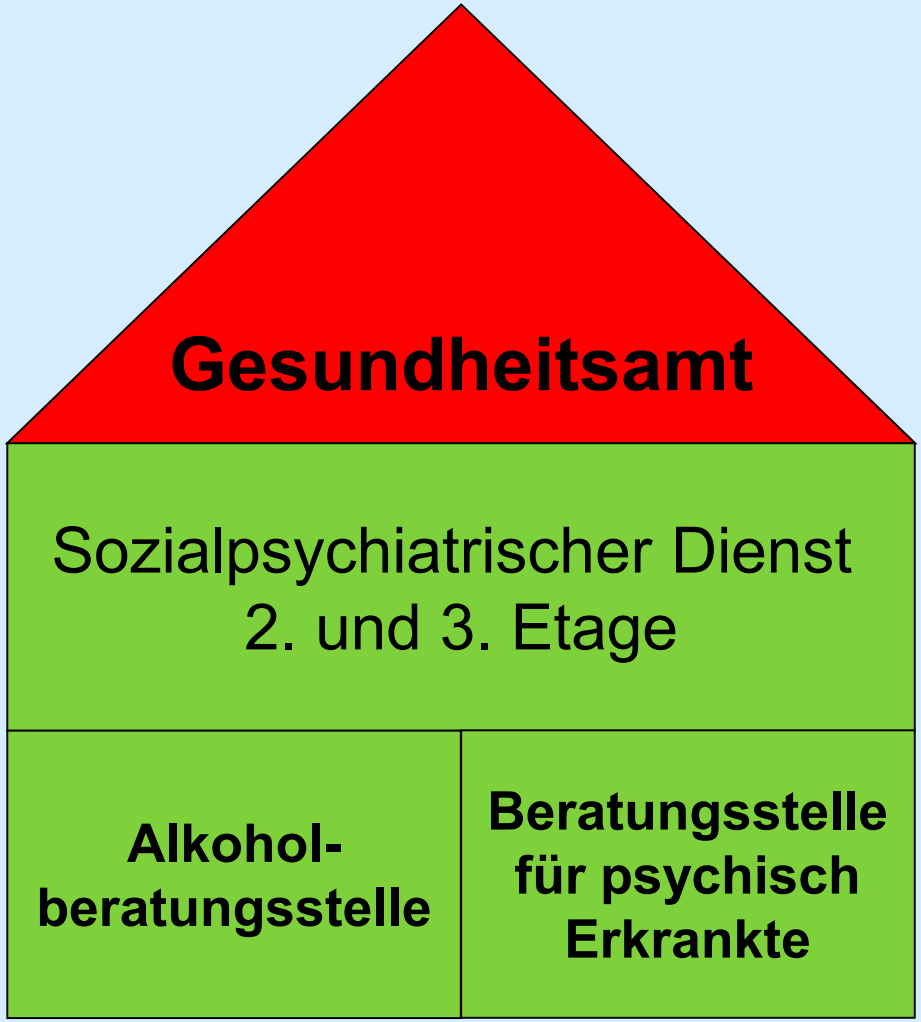
Integrierte Alkoholberatungsstelle im Sozialpsychiatrischen Dienst

Von der Krisenintervention nach PsychKG bis zur Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Esther Muysers Michael Sahner
Bärbel Kötschau Thomas Nehring

Wer sind wir?


Gesundheitsamt
Sozialpsychiatrischer Dienst
2. und 3. Etage
Alkohol-
beratungsstelle
Beratungsstelle
für psychisch
Erkrankte

Aufgaben des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Freiwillige Hilfen

Beratung Alkoholkranker

Beratung psychisch Kranker

PsychKG

Rechtliche Abgrenzung zum BGB

Eingliederungs-hilfen nach SGB XII
- Vollstationär
- Teilstationär
- ambulant

Hilfepläne

Zwangsmaßnahmen

Amtsärzte

Gutachten

Übergeordnete Aufgaben

- Entwicklung und Fortschreibung der Antrags- und Fortschreibungsformularien
- Verwaltungsabläufe optimieren
- Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht

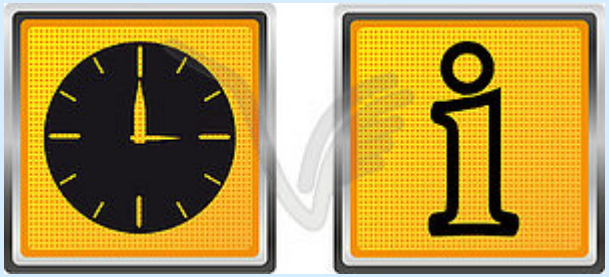
  Überprüfung der Prozessqualität in den Einrichtungen

Zielgruppe

- Psychisch erkrankte Menschen
- Alkoholgefährdete Menschen
- Alkoholkranke Menschen
  auch mit zusätzlichen psychischen Erkrankungen (Doppeldiagnosen)
- Angehörige
- Freunde
- etc.

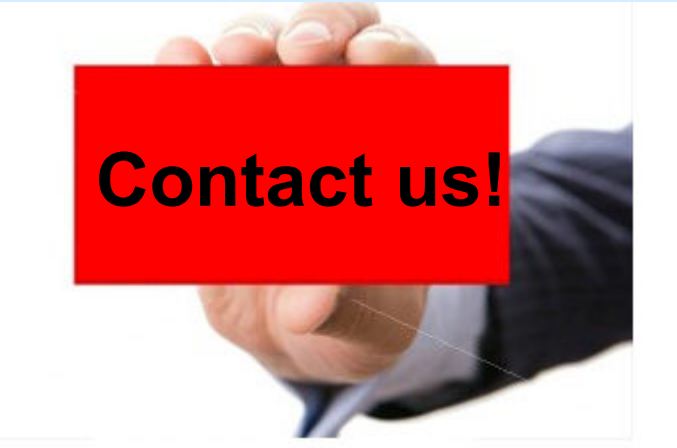
Möglichkeiten der Kontaktaufnahme

- Eigene Kontaktaufnahme
  - Telefonisch
    (Treffen von Terminvereinbarungen)
  - Bereitschaftsdienst
    (Erscheinen ohne Termin)
    Öffnungszeiten:
    Mo-Mi: 08:00 – 16:00 Uhr
    Do: 08:00 – 18:00 Uhr
    Fr: 08:00 – 12:00 Uhr



Möglichkeiten der Kontaktaufnahme

- Kontaktaufnahme von uns aus
  - Offene Beratungsangebote als Brief / Telefonat / Hausbesuch nach
    - Polizeiberichten
    - PsychKG-Mitteilung der Klinik / des Amtsarztes
    - Mitteilung anderer
      - Kliniken
      - Ärzten
      - Angehörigen
      - Nachbarn
      - usw.



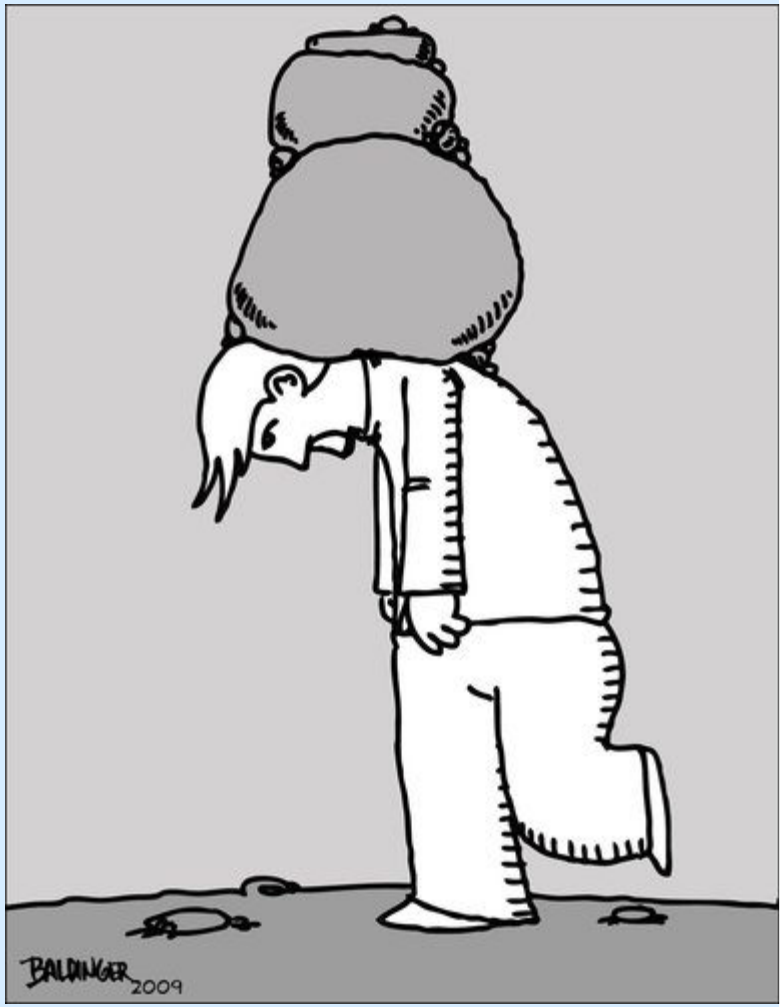
Beratung und Information

- Beratung über das Hilfesystem Sucht / Psyche und Vermittlung in psychosoziale Hilfen
  - Angebote der Krankenkasse (qualifizierter Entzug, Entwöhnung, ambulante Psychotherapie, Psychiatrische Tagesklinik)
  - Selbsthilfegruppen
  - Ambulante und stationäre Hilfen des Rentenversicherungsträgers
  - Hilfen über die Eingliederungshilfe (soziale Sicherung)

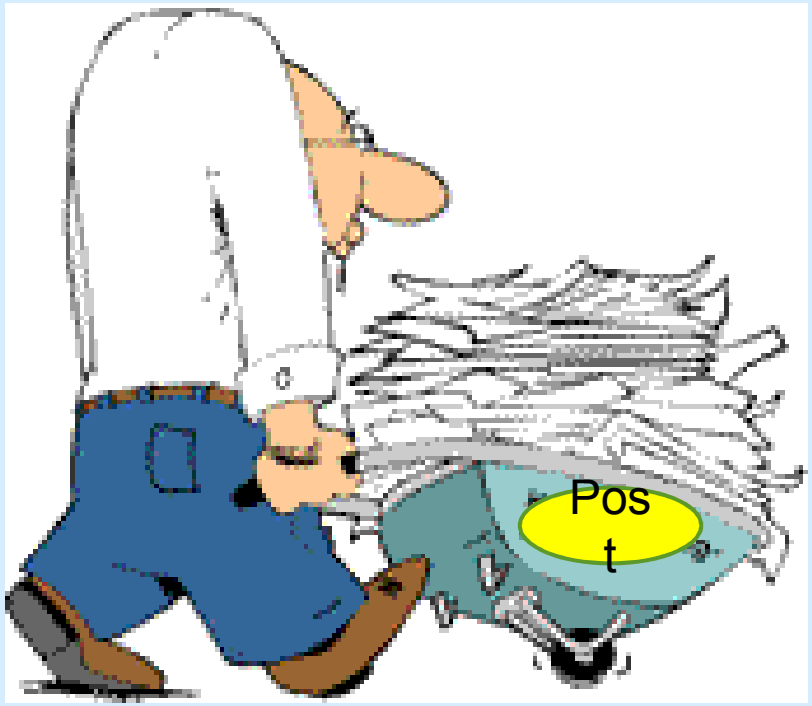
- Regelmäßige Gespräche
- Überbrückende Gespräche z.B.
  - Bis eine Rehabilitationsmaßnahme beginnt
  - Bis ein ambulanter Therapeut gefunden ist.

Hilfen bei Krisen

- Rückfall
- Suchtdruck
- Entzugserscheinungen
- Schwierige Situationen



… oder auch bei problematischer Post



Wie kann Hilfe aussehen?

- Entlastende Gespräche mit dem zuständigen Sozialarbeiter oder Bereitschaftsdienst
  (telefonische und persönliche Erreichbarkeit)
- Aus der persönlichen Situation herausgehen in den Warteraum des Sozialpsychiatrischen Dienstes

Unsere Sitzecke

Wie kann Hilfe aussehen?

- Entlastende Gespräche mit dem zuständigen Sozialarbeiter oder Bereitschaftsdienst
  (telefonische und persönliche Erreichbarkeit)
- Aus der persönlichen Situation herausgehen in den Warteraum des Sozialpsychiatrischen Dienstes
- Unterstützung bei Klinikeinweisung
- Gemeinsame Bearbeitung der Post
- Erläuterung von behördlichen Bescheiden
- Gemeinsame Telefonate mit den Absendern oder Stellungnahmen
- Vermittlung in weiterführende Hilfen / Kontaktanbahnung

Hausbesuche

- Durchführung von Hausbesuchen
  - Bei seelischer Krise
  - Bei Angstproblematiken
  - Bei Rückfall zur Krankenhausorganisation, dabei gilt: Hilfe zur Selbsthilfe
  - Vereinbarte gewünschte Kontrollen
  - Zur seelischen Stabilität
  - nach Gefährdungsmeldungen

Sozialpädagogische Begleitung

- Bei problematischen Ämterangelegenheiten
  - Jobcenter und Agentur für Arbeit
  - Sozialämter
  - Krankenkassen
  - Rentenversicherungsträger
  - usw.

Erstellung von Sozialberichten

- Unterstützung bei der Vorbereitung
- Verfassen des Sozialberichtes
- Koordination mit dem Leistungsträger
- Koordination mit der aufnehmenden Klinik
- Kontakte während des Reha-Aufenthaltes
- Gespräche mit den Bezugstherapeuten

Nachsorge nach beendeter Langzeittherapie

- Man fühlt sich stark wie nie zuvor:

Nachsorge nach beendeter Langzeittherapie

- Regelmäßige Gespräche (z.B. einmal wöchentlich) zusätzlich zur Nachsorge, die die AHG-Klinik durchführt
- Inhalt der Gespräche:
  - Eingehen auf individuelle Erwartungen der Nachsorge
  - Unterstützung bei der Festigung und nachhaltigen Umsetzung der erarbeiteten Ziele.
  - Umsetzung des Gelernten in Echtzeit (life)
  - Individuelles Angleichen und Umsetzen des Gelernten in der Realität des einzelnen Menschen
  - Angebot der Krisenintervention
  - Kontaktaufnahme zur Reha-Klinik und ggfs. ehemaligen Bezugstherapeuten
  - Besprechung des Reha-Abschlussberichts

Hilfeplanung für den vollstationären Bereich im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII

- Was passiert, wenn die medizinische Rehabilitation nicht mehr zielführend ist?
  - Teilstationäre und vollstationäre Eingliederungshilfe über Hilfeplanung → soziale Rehabilitation
  - Ambulante Eingliederungshilfe

Öffentlichkeits-, Präventions- und Netzwerkarbeit

- Vorträge in Schulklassen
- Vorträge bei verschiedenen Leistungsanbietern
- Großveranstaltungen, z.B.: „fit for life“ und Aktionswoche Alkohol
- Suchtarbeitskreise
- Zusammenarbeit mit den Akut- und Rehabilitationskliniken

Fragen ?

...es folgen:

Praktische Übungen zum Bereich Öffentlichkeitsarbeit